

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 20 (1968)
Heft: 20

Rubrik: Die Welt im Radio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Jugendfilm

Am 13. September 1968 hat der «Schweizer Jugendfilm» im Studio des Schul- und Volkskinos Bern seine Hauptversammlung unter der Leitung des Präsidenten Fürsprecher Paul Dübi, a. Schuldirektor, abgehalten.

Die Tätigkeit von Herrn Franz Sommer, dem ersten hauptamtlichen Filmpädagogen dieser Organisation, beginnt sich deutlich auszuwirken. Herr Sommer hat im Auftrage dieser Organisation neben einer Reihe von Publikationen Material für die Filmerziehung in den Schulen bearbeitet und bereitgestellt. Ausschnittfassungen, Diapositivreihen, samt ausführlichen Begleitheften, stehen zur Verfügung von den Filmen

«Ladri di biciclette», «Panzerkreuzer Potemkin», und in Vorbereitung ist die Herausgabe von gleichem Material über den Streifen «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Hier geht es besonders um die Probleme, die die Verfilmung eines Buches — hier die Novelle von Gottfried Keller — mit sich bringt.

Im Anschluss an die Tagung wurde «Phoebe», ein kanadischer Problemfilm, über Befürchtungen und Erinnerungen eines Mädchens, das ein Kind erwartet, und der tschechische Film «Der Karpfen», eine weihnächtliche Geschichte um einen Knaben, vorgeführt.

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN

Kennen wir die Wahrheit über Sowjetrussland?

FH. Wie sollte irgendjemand die Wahrheit über ein Land, dazu noch über ein so grosses, nicht kennen, heute im Zeitalter der «unteilbaren Welt»? Gibt es nicht Radio und Fernsehen, die uns augenblicklich über alles informieren, was anderswo vorgeht? Und dazu noch Zeitungen und staatliche Informationszentren, Pressestellen, Interviews und Pressekonferenzen, die uns alle die Möglichkeit geben wollen, raschestens über Zustände und Vorkommnisse in einem Land ins Bild zu geraten?

Wer so denkt, denkt in westlichen, freiheitlichen Begriffen, und es würde ihm gut tun, sich hinter den eisernen Vorhang zu begeben, am besten nach Moskau, um festzustellen, wie trotz aller dieser Einrichtungen und Techniken es fast unmöglich ist, ein wahres Bild des heutigen Russlands zu erhalten.

Gewiss lässt Moskau Reporter ins Land, sogar Fernsehreporter. Zwar können sie nur an bestimmten Orten wohnen, wo sie mit der einheimischen Bevölkerung möglichst wenig in Kontakt kommen. Aber sind sie denn nicht im Land, können ihre Augen gebrauchen, herumreisen, Bilder machen? Gewiss sind sie das, doch dürfen sie sich nur in einem Rayon von 40 Kilometern rund um Moskau bewegen, und zwar nicht überall. Es gibt auch in diesem engen Bezirk noch verbotene Gebiete. Um sich ausserhalb Moskaus zu begeben, muss jedesmal eine Spezialerlaubnis eingeholt werden, die man keineswegs gleich erhält, besonders nicht, wenn der Berichterstatter ausserhalb übernachten will. Dazu braucht er wiederum einen besonderen Stempel, dessen Beschaffung erneut mehrere Tage Zeit benötigt. Es ist also praktisch unmöglich, an irgendeinem besondern Ereignis teilzunehmen, ein Unglück zu besichtigen usw.

Doch hat nicht Moskau selbst in vielen Fällen ein Interesse daran, Informationen ins Ausland gehen zu lassen? Gibt es nicht eine russische Pressestelle oder sonst etwas, das den Reportern wie in andern Staaten bei der Ausübung ihres Berufes hilft? Jawohl, das gibt es, die Presseabteilung im Aussenministerium. Doch ist ihre Hilfe gering. Besonders in politisch heissen Zeiten schweigt sie noch mehr als sonst. Regelmässige Pressekonferenzen werden nicht abgehalten, nur dann, wenn eine mehr oder weniger «feindliche» Botschaft (Deutschland, China, England, USA) eine solche organisiert und das Aussenministerium glaubt, eine Antwort erteilen zu müssen. Immerhin, die Abteilung ist da, und der fremde Reporter kann bei ihr sein Glück versuchen, um vielleicht Kontakte mit einer andern Behörde oder für ein Interview oder eine Besichtigung zu bekommen. Sie ist jedoch gleichzeitig Aufsichtsinstanz, welche dem Reporter genau vorschreibt, mit wem

er dabei zu verkehren hat, wen er vielleicht mitnehmen darf und wen nicht, ob er Bilder machen darf oder nicht usw.

Es ist deshalb leider so, dass er nur das über Ereignisse und Zustände ausserhalb Moskau erfährt, was ihm vielleicht der Zufall zuspießt, oder die offiziellen Sowjetquellen melden, das andere niemals. Seien es Gerichtsverhandlungen oder ein Erdbeben oder eine Ministerreise: er kann nur das bewerten, was ihm offiziell zur Weitergabe mitgeteilt wird.

Eine einzige schwache Möglichkeit zur selbständigen Information ergibt sich für einen hellhörigen und gedächtnisstarken Reporter aus der Lektüre der Zeitungen und Zeitschriften. Aus der Art der Aufmachung, des Schriftsatzes, der Betitelung, der Anordnung im Blatt und vor allem auch aus der Formulierung kann er auf Aenderungen oder neue Stellungnahmen in wichtigen Angelegenheiten schliessen — nicht zuletzt auch durch das Schweigen in der Presse. Man muss hier nicht nur zwischen den Zeilen lesen, sondern auch anhand früherer Veröffentlichungen Wechsel der Formulierungen oder der Aufmachung erkennen können. Dass man die gesamten Lehren von Marx und die Parteigeschichte in Einzelheiten stets präsent haben muss, versteht sich von selbst. Ist alles dies vorhanden, so vermag ein Reporter vielleicht einmal eine sonst unbegreifliche Nuss zu knacken oder eine Akzentverschiebung oder gar eine neue Tendenz zu erkennen. Doch ist dies selten, und die Ausbeute trotz einer Unsumme von Arbeit mager.

Richtig ist, dass die Zensur aufgehoben wurde. Doch hat dies praktisch keine Besserung der Lage erzeugt. Wichtige Dinge, vor allem die allerwichtigsten, werden wie schon immer geheimgehalten, ob aus Sicherheitsgründen oder nur gemäss bürokratischen Traditionen, ist nicht auszumachen. Das gilt sogar für neue Industriebauten, geschweige für Ankünfte oder Abreisen bekannter Persönlichkeiten, selbstverständlich für Sitzungen aller leitenden Gremien, auch der Partei usw. In den letzten Jahren hat sich die Lage wieder verschärft, während Chruschtschew eher etwas von einem Gemütsmenschen an sich hatte, der Sinn für menschliche Schwierigkeiten besass. Dagegen hat sich die Einstellung zum Bild verändert, sowohl zum Pressebild wie zum Fernsehen. Während früher an Photographieren nicht zu denken war, haben die Behörden jetzt erkannt, wie nützlich ihnen Bilder aus Russland im Ausland sein können — vorausgesetzt, dass sie bestimmen, was dieses zu sehen hat. Das heisst, auch hier wird versucht, die Photo- und Fernsehreporter in Sowjetpropagandisten zu verwandeln, was deren Aufgabe sehr schwierig macht. Sie

müssen versuchen, objektiv zu bleiben, ohne andererseits das Gebot, nichts Ungünstiges über Russland in ihrer Heimat zu zeigen, zu verletzen, ein heikler Seiltänzerakt. Eine gewisse Hilfe bekommen nur die Fernsehreporter seitens des russischen Fernsehens, das ihnen zwar nur technisch beistehen soll, ihnen aber auch schon gute Winke gegeben hat. Das ist auch das einzige Positive und vermag natürlich die übrigen Schwierigkeiten in keiner Weise aufzuheben. Es bleibt dabei, dass nur das abgebildet werden darf, was die Behörden vorzuzeigen wünschen. Das erklärt, warum wichtige Ereignisse nie im Bilde zu sehen sind, nicht einmal aus Moskau, wo die Reporter eine gewisse Bewegungsfreiheit besitzen, zum Beispiel von Gerichtssitzungen, Empfängen, Unglücksfällen usw.

Ist die Beschaffung von Informationen und Bildmaterial objektiven Charakters sehr erschwert oder überhaupt unmöglich, so ist andererseits die Verwertung nicht weniger gefährlich. Die Sowjets behafteten jeden Reporter für alles persönlich, was er schreibt oder zeigt in Presse oder Fernsehen. Die Ausweisung ist ein wirksames Mittel, und sie wird scharf gehandhabt in allen Fällen, in denen die Sowjets einen Angriff oder eine Benachteiligung ihres Systems in einem Reporterbericht oder einem Bild zu erkennen glauben. So müssen die Korrespondenten und Reporter noch unter dieser ständigen Drohung leben, die sich viel lästiger auswirkt, als die frühere Zensur. Das Heilmittel kann nur darin bestehen, dass in jedem Fall der Ausweisung eines Korrespondenten oder Reporters auch im Heimatland desselben die entsprechende Zahl russischer Reporter als Repressalie ausgewiesen wird. Alles andere ist nutzlos.

So ist leider festzustellen, dass das Ausland bestenfalls nur einen Teil der Wahrheit zu wissen oder zu sehen bekommt. Meist sind es nur spektakuläre Dinge, zum Beispiel wissenschaftliche Erfolge, die aber gar nichts darüber aussagen, ob und wie diese Erfolge in der Praxis angewendet werden. Das darf oft nicht gezeigt werden, offenbar weil das Resultat wenig erfreulich wäre. Es ist tatsächlich unmöglich, sich ein zutreffendes Bild über das heutige Russland zu verschaffen; nur die fremden Nachrichtendienste dürften mehr wissen.

Wozu diese Geheimniskrämerei? Vielleicht, weil der Kommunismus Bedenken hat zu zeigen, wie wenig er in Russland in dem halben Jahrhundert seines Bestehens erreichte? Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass all diese Einschränkungen wegfallen würden, wenn alles ausgezeichnet stünde. Blosser Angst vor ausländischen Nachrichtendiensten kann es nicht sein, diese arbeiten sowieso auf andern Wegen und können anderswie viel besser bekämpft werden. Oder sollen Vorbereitungen auf künftige militärische Grossaktionen verheimlicht werden? Die Unmöglichkeit, sich ein zuverlässiges Bild zu machen, lässt leider alles für möglich erscheinen, vermehrt die Unsicherheit und Unruhe auf der Welt, die so gezwungen ist, sich auf alles vorzubereiten.

Bildschirm und Lautsprecher

SCHWEIZ

— Der Zentralvorstand der Radio- und Fernsehgesellschaft hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Tätigkeit der Union der europäischen Rundfunkorganisationen und der Rolle, die Satelliten für den Ausbau des weltumfassenden Fernsehens spielen werden, befasst. Ferner wurden Richtlinien für die Information genehmigt, und der Schlussbericht über die Sendungen bei den letzten eidg. Wahlen diskutiert.

Das Buch gehört in Deine Welt



Evangelische Buchhandlung

Postfach 8021 Zürich - Sihlstrasse 33 / Glockenhof
Telefon (051) 23 39 86

Kino-Operateur-Kurs des Lichtspieltheater-Verbandes

FP — Der Schweiz. Lichtspieltheater-Verband (SLV) führt in der Zeit vom November 1968 bis Mai 1969 einen Kino-Operateur-Kurs durch. Dieser wird aufgeteilt in einen theoretischen Teil (4 Samstage) und in einen praktischen Teil (Ausbildung während 50—70 Stunden in einer Kino-Kabine). Kursgeld Fr. 300.— Bei bestandener Schlussprüfung wird ein Berufsausweis B ausgestellt. Anmeldeformulare und Kursunterlagen können beim Sekretariat des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, (Adresse: Postfach 2674, 3001 Bern) bezogen werden, das auch weitere Auskünfte erteilt. Anmeldeschluss ist der 15. Oktober 1968.

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND	306—309
2001-Odyssee im Weltraum (2001: a space odyssey)	
Die Pille war an allem schuld (Prudence and the pill)	
Mephisto 68 (Bedazzled)	
Beruf mit Risiko (Les risques du métier)	
Bandolero!	
QUARTALS-FILMVERZEICHNIS	307
FILM UND LEBEN	309—313
Venedig: Knapp gerettet (II.)	
Der Filmbeauftragte berichtet Neue Filme der Neuen Nordisk Kommende Kurse und Tagungen	
DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN	313, 314
Kennen wir die Wahrheit über Sowjetrussland?	
FERNSEHSTUNDE	315—318
Vorschauen Programmhinweise	
RADIOSTUNDE	318, 319

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30

Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor), Pfr. D. Rindlisbacher,
R. Stickelberger
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25,
vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheck 30 - 519

Druck: Plüss Druck AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.